

Das Wohnkongress-Manifest

Berlin, 4. Mai 2024

WOHNEN MACHT UNS KUMMER, ANGST UND SORGEN. SO WOLLEN WIR UNS NICHT FÜHLEN.

DAS WOHNKONGRESS MANIFEST

Grundbedürfnisse
Sichern, damit Energie für Zukunft da ist



Wohnraum
AM SEIDENEN FADEN

Das darf nicht sein!

- keine Zwangsraumung oder Kündigung ohne neue Wohnung!



FAIRE MIETEN. ZUKUNFT BIETEN



WIR ENTSCHEIDEN

HÖR auf UNS!

SONST KRACHTS

WIR WÄHLEN EUCH IHR SETZT UM



ES KANN NICHT JEDES RAUSGEHEN KOSTEN!

MEHR 3 ORTE ÜBERALL

MEHR PARKS WENIGER PARKPLÄTZE

RAUME FÜR NACHBARSCHAFT FOR FREE

PLATZ FÜR LANGSAMKEIT



There is **NO Planet B**

ZWISCHEN WOHNORT & UNTERARBEIT SOLL KEINE WELT REISE LIEGEN!

HALLO, DIE STADT GEHÖRT ÜBRIGENS NICHT DEN AUTOS.

MEHR RAD WEGE & BESSERE ÖFFIS (FOR FREE)



RAUM ZUM WACHSEN.

WOHNRAUM DER MIT WACHST

FAMILIEN OBER FREUNDLICHER WOHNRAUM

KINDER FREUNDLICHE WOHNRAUM



Du hast Rechte

INFOS ZUM MIETRECHT IN JEDEM HAUSEFLUR!



Wir wollen **IMMOFAIR**

das einzige und faire Wohnungspotential

- ...staatlich
- ...zentral
- ...anonyme Bewerbung
- ...faire Kriterien
- ...transparente Entscheidungen



WIR FORDERN:

- die **FREIGABE** von Räumen zur Gemeinnutznutzung
- die **SCHAFFUNG** von neuen G-Räumen
- finanzielle Unterstützung zur Gestaltung dieser Räume.



Recht auf Geist

Gleichberechtigung bei der Wohnensuche

Keine Abgabe von Diskriminierungsfaktoren



BYE BYE MIETLHA!

KEIN LUXUS AUF DEM RÜCKEN DER ANDEREN ODER LUXUS FÜR ALLE



LEERSTAND BEKÄMPFEN



Wohnen macht uns Kummer, Angst und Sorgen.

So wollen wir uns nicht fühlen.

1. **Wir entscheiden** – wir wählen euch – also setzt auch etwas um! Hört auf uns!
2. **Faire Mieten. Zukunft Bieten.** Wir wünschen uns einen Mietendeckel und wollen auf jeden Fall gerechte Mieten haben.
3. **Forderung der Freigabe von Räumen zur Gemeinschaftsnutzung:** Wir fordern, dass öffentliche und privat nicht genutzte Fläche/Räume für die Gemeinschaft geöffnet und geschaffen werden. Dies umfasst die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Umgestaltung und Instandhaltung von Gemeinschaftsräumen. Die Bereitstellung gemeinschaftlich nutzbarer Räume soll Möglichkeit zur Entfaltung eines sozialen Miteinanders bieten.
4. **Transparente Informationen zum Mietrecht:** Wir fordern, dass Informationen zum Mietrecht in jedem Hausflur ausgehängt und somit leicht zugänglich gemacht werden. Mieter*innen sollen ihre Rechte und Pflichten verstehen, um sich bei Bedarf rechtlich schützen zu können.
5. **Wohnraum am seidenen Faden:** Wir fordern, einen effektiven Schutz des Wohnraums vor Zwangsräumungen und Kündigungen, um Obdachlosigkeit zu verhindern. Staatliche Stellen und soziale Organisationen sollen Angebote der Unterstützung einrichten/verbessern und somit die Betreuung, Unterstützung von Menschen in Wohnungsnotlagen gewährleisten.
6. **Gemeinschaftliches Handeln für Wohnraumsicherheit:** Wir fordern eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Regierung, Wohnungswirtschaft, zivilgesellschaftlichen Organisationen und Bürgerinnen und Bürgern, um gemeinsam Lösungen für die Herausforderungen im Bereich Wohnraum für junge Menschen zu finden. Nur durch gemeinsames Handeln können wir eine gerechte und sichere Wohnraumversorgung für junge Menschen alle gewährleisten.
7. **Leerstand soll bekämpft werden** damit Miet- und Wohnräume geschaffen werden.
8. **Bye Bye Miethai.** Kein Luxus auf dem Rücken von Anderen – oder Luxus für alle! Entscheidet euch!

9. **Wir wollen Immofair.** Das einzige und faire Wohnungsportal. Staatlich, zentral, mit einer anonymen Bewerbung ohne Namen und ohne Foto. Faire Kriterien und Transparente Entscheidungen.
10. **Wir wollen Recht auf Geist.** Wir wollen Gleichberechtigung bei der Wohnungssuche. Wir fordern, dass man keine Angaben zu Diskriminierungsfaktoren machen muss – wie Name Geschlecht, Beruf, Religionszugehörigkeit, Nationalität oder Alter. Wir wollen nicht, dass auf dem Wohnungsmarkt diskriminiert wird.
11. **Grundbedürfnisse sichern,** so dass Energie für die Zukunft gesichert ist. Kein Kind soll auf der Straße landen.
12. **Es kann nicht jedes Rausgehen Geld kosten.** Es kann nicht sein, dass man jedes Mal, wenn man rausgeht, von dem eh knappen Geld noch etwas bezahlen muss, um sich hinsetzen zu können. Wir brauchen mehr Dritte Orte, an denen man abhängen kann, ohne Kohle auszugeben. Mehr Parks, weniger Parkflächen, mehr Räume für Nachbarschaftsräume und Jugendzentren *for free*, mehr Platz für Langsamkeit in der Stadt.
13. Es braucht **Raum für Kinder**, damit sie wachsen können und sie sollen mitentscheiden, wie die Räume genutzt werden.
14. **Plätze für Autos** sollten anders genutzt werden.
15. Zwischen der Uni oder der Arbeit und der Wohnung dürfen **keine Welten** liegen, so dass man nicht 3 Stunden in der S-Bahn sitzen muss, nur um irgendwo wohnen zu können.

Das Manifest wurde von jungen Erwachsenen verfasst und ist entstanden im Rahmen des Workshops mit Sarah Wenzinger auf dem Jugendwohkkongress „Und bei dir so?“ am 4. Mai im Haus der Kulturen der Welt (HKW), Berlin.

